

Ein „eiserner Mann“ mit Herz für Kinder

Davon träumen viele: Den ganzen August Urlaub! Für Heinz Jürgen Ressar wurde der Traum Wirklichkeit. Erholen wird er sich aber eher nicht. Der passionierte Extremsportler hat sich etwas vorgenommen, was jeden herkömmlichen Hobbysportler nur den Kopf schütteln lässt. Der 45-Jährige will jeden Tag im August in seiner Heimatgemeinde Feldkirchen (Bezirk Urfahr-Umgebung) einen Ironman absolvieren. Im Klartext: Täglich 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und zum „drüberstreuen“ noch einen Marathon, sprich 42,2 Kilometer laufen. Und das ganze 31 Tage hintereinander. Ohne Pause. Ressar weiß selber, dass das etwas verrückt klingt, aber darin hat er schon etwas Erfahrung. Vor drei Jahren lief er 56 Marathons in 56 Tagen, im Jahr 2006 waren



Ironman Heinz Jürgen Ressar

Foto: Röbl

es 100 Stunden Dauerlauf. Und das immer für einen guten Zweck. Diesmal läuft er für die Initiative Herzkinder Österreich. Die Hilfe dabei ist ganz einfach: Unternehmen können

einen der 31 Ironman „kaufen“ bzw. sponsern. Und zwar um 2500 Euro. Als Gegenleistung gibt es einen Fachvortrag für die Mitarbeiter zum Thema Motivation.

Eisenbahnbrücke: ÖVP macht Druck

Watzl: Kann mir nicht vorstellen, dass sich Denkmalamt über Expertise hinwegsetzt

LINZ — Die jahrelange Diskussion über das Schicksal der Linzer Eisenbahnbrücke hat wieder Fahrt aufgenommen. Nachdem am Freitag bekannt wurde, dass sich der Denkmalbeirat gegen den beantragten Abriss der Donauquerung aussprechen dürfte — eine offizielle Bestätigung steht nach wie vor aus — fordert die Linzer ÖVP gestern den Brückeneigentümer ÖBB und die Stadt Linz auf, den Weg für eine zeitgemäße Lösung freizumachen. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich das Bundesdenkmalamt über die Expertise der eingesetzten Fachleute hinwegsetzt und damit bald

eine Entscheidung für den Erhalt der Eisenbahnbrücke folgt“, so Stadtparteiobmann Erich Watzl.

ÖVP für Bau von Parallelbrücke

Konkret fordert die ÖVP Linz den Erhalt des Linzer Wahrzeichens zur Benutzung durch die Straßenbahn sowie Fußgeher und Radfahrer. Gleichzeitig sollte eine städtebaulich angepasste Parallelbrücke für den Individual- und Busverkehr errichtet werden. Watzl tritt in diesem Zusammenhang für die Ausschreibung eines Gestaltungs-Wettbewerbes ein, der „diesem Szenario

und dem Fortbestand der Eisenbahnbrücke einen kreativen, transparenten Weg in die Zukunft ebnet“. Den Brückeneigentümer ÖBB fordert die ÖVP auf, die Finanzierung für die notwendige Sanierung sicherzustellen. Weiters sollte die Stadt Linz den Neubau der Parallelbrücke für den Individual- und Buslinienverkehr umgehend in die Wege leiten. Mit einem Vorstoß lässt die Initiative „Rettet die Eisenbahnbrücke“ aufhören. ÖVP-Bundesrat Georg Spiegelfeld kann sich vorstellen, die Brücke privat zu kaufen, zu restaurieren und neu am bestehenden Platz zu nutzen.

Hummer: Minikurse für Erwachsene starten

LINZ — Mehr als 1000 Minikurse bieten ab September die 15 oö. Erwachsenenbildungsinstitute an. In vier bis acht Einheiten werden 500 verschiedene Veranstaltungen angeboten. Die Themenpalette reicht von Natur und Garten bis zu Sprachen und Persönlichkeit. Es stehen mehrere Termine zur Wahl. Die Kosten betragen zwischen zehn und 70 Euro pro Kurs. „Mit den Minikursen möchten die Einrichtungen vermehrt jene Menschen ansprechen, die bisher schwer zu Weiterbildung zu motivieren waren und mit dem Programm auf den Geschmack kommen sollen“, so Bildungs-Landesrätin Doris Hummer. Weitere Infos unter www.weiterbilden.at



Kommentar

Heinz Wernitznig

Auch wenn die offizielle Bestätigung erst Mitte August eintrudeln wird, dürften die Karten bei der Linzer Eisenbahnbrücke neu gemischt werden. Es wäre nämlich eine handfeste Überraschung, würde sich das Bundesdenkmalamt gegen die Empfeh-

Rasche Lösung!

lung der von ihm beauftragten Experten aussprechen und den von der Stadt Linz forcierten Abriss genehmigen. Ob der Linzer Verkehrsreferent Vbgm. Klaus Luger diesen „Plan B“ einkalkuliert hat, darf bezweifelt werden. Ebenso scheint eine rasche Lösung trotz jahrelanger Diskussionen in weiter Ferne. Zurecht drückt die Linzer ÖVP daher aufs Tempo. Dies ist man einfach der Bevölkerung in der Landeshauptstadt und den vielen Pendlern, welche diese Donauquerung tagtäglich passieren, schuldig!